

Musik trifft Menschenrechte

REUSSBÜHL – Im Zusammenhang mit dem 8. Internationalen Menschenrechtsforum Luzern (IHRF) trafen zwei Vormaturaklassen der Kantonsschule Reussbühl Luzern Musiker vom Human Rights Orchestra, das mit der Starpianistin Hélène Grimaud im KKL ein Benefizkonzert aufführte. Eine Schülerin erzählt von diesem Erlebnis.

Am 23. Mai hatte unsere Musikklass die seltene Gelegenheit, in einem Workshop etwas über Menschenrechte, Migration und Musik zu lernen. Doch wie lassen sich diese drei Themen, die auf den ersten Blick nichts miteinander zu tun haben, verbinden? Im ersten Teil des Workshops ging es vor allem um Menschenrechte und Migration. Zuerst wurden wir Schülerinnen und Schüler mit einem Asylantrag, den wir ausfüllen sollten, getestet. Leider war unter all den Fragen keine einzige auf Deutsch. Somit war klar: Wir waren unfähig zum Ausfüllen und hätten folglich auch keine Asylchancen gehabt. Im zweiten Teil des Workshops besuchten uns die zwei Violinisten Francesco Senese und Michal Duris, die Viola-Spielerin Elisabeth Schwalke und der Cellist Luca Franzetti vom Human Rights Orchestra. Zuerst spielten sie ein Dvorák-Quartett vor. Danach erklärte Luca Franzetti, jeder Musiker sollte ein Musiker für die Menschenrechte sein, denn beim Spielen müssten Musiker zusammenarbeiten und einander zuhören.



Vier Musiker waren zu Gast an der Kantonsschule Reussbühl.

cb

Das Zuhören sei etwas vom Wichtigsten. Und dies gelte auch für die Politiker und die Menschen überhaupt. Die Musiker illustrierten die Bedeutung des Gesagten, indem sie eine Fuge von Mozart spielten. Dabei fängt jemand mit einem Thema an, die anderen setzen ein und variieren dieses Thema. Immer im Wechsel steht jemand im Mittelpunkt, führt die Musik an und hält sich dann auch wieder zurück.

Danach wollten die Musiker, dass wir Fragen zu ihrer Musik, ihrer Arbeit und dem Thema Menschenrechte stellen. Doch wahrscheinlich sind wir Schüler zu schüchtern, oder es fällt uns noch schwer, Fragen auf Englisch zu stellen.

Daher sprach Michal noch von der Mentalität anderer Kulturen. Je weiter man in den Süden in ärmere Länder fahre, desto freigiebiger würden die Menschen. Sie gäben einem Fremden ihr letztes Brot, weil sie heute nicht an morgen denken. Das habe nichts mit Unüberlegtheit zu tun, sondern mit wahrer Gastfreundschaft. Ich bin froh, dass wir die Chance hatten, mit den Musikern zu sprechen. Vor allem aber freue ich mich auf das Benefizkonzert im KKL mit dem Human Rights Orchestra und Hélène Grimaud, das unsere Musikklass kostenlos besuchen darf.

Alenka Graf